



Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz	Band 73 Heft 1	S. 11 – 12	2001
--	-------------------	------------	------

ISSN 0373-7586

Die Zwerglibelle (*Nehalennia speciosa*) in Niedersachsen

HANS-JOACHIM CLAUSNITZER

Eschede

The dwarf damselfly *Nehalennia speciosa* in Lower Saxony. – The occurrence of the rare damselfly *Nehalennia speciosa* in Lower Saxony is described. The habitats of the larvae and imagines differ considerably from those in southern Germany. In Lower Saxony larvae grow up in pools within bogs with relatively scarce vegetation, mostly dense carpets of *Sphagnum cuspidatum* and *Drepanocladus fluitans*. The imagines live in large tussocks of *Molinia coerulea* not far from the water.

In der "Roten Liste der in Niedersachsen gefährdeten Libellen" (ALTMÜLLER 1983) wird zum Status der Zwerglibelle angeführt: "Früher in Niedersachsen festgestellte Art (um 1850), deren Status derzeit nicht abschließend beurteilt werden kann". Ehemalige Vorkommen dieser Libelle in Niedersachsen sind belegt. Drei Jahre später veröffentlichten dann LEMMEL & NORENZ (1986) einen Beitrag über ein neues Vorkommen der Zwerglibelle. Damit gehört sie noch heute zum Arteninventar Niedersachsens, allerdings blieb es bislang nur bei einem bodenständigen Vorkommen. Alle anderen Meldungen über Zwerglibellen beruhen auf Einzelfunde ohne Vermehrungsnachweis.

Die Zwerglibellen entwickeln sich in einem kleinen, ca. 10 ha großem von Kiefernforsten umgebenen Moorgebiet, das als NSG gesichert ist. Hier wurde bis 1956 intensiv Torf abgebaut. Heute existiert in den meisten Torfstichen sukzessionsbedingt kein freies Wasser mehr.

Die Beobachtungen zu Schlüpfzeit, Flugzeit, Paarung und Verhalten decken sich weitgehend mit den Angaben in der Literatur. Auffällige Unterschiede ergeben sich jedoch bei den Habitaten:

Imaginalhabitat: Die Imagines bevorzugen in Süddeutschland grasartige Bestände mit rasigem Wuchs und meiden bultige Strukturen. Im Untersuchungsgebiet präferieren sie dagegen eindeutig die horstigen Bulte von *Molinia coerulea*. In solchen Bulten hielten sich bis zu 8 Tiere auf. Die Imagines sind Grasbewohner, die auf einen nicht zu dichten Bestand an schmalen Gräsern angewiesen sind. Die Halmdichte muss den Flug der Tiere ermöglichen, außerdem darf die Dicke der Halme nicht zu groß sein, damit die am Halm sitzenden Tiere gut sehen können. Sind diese Bedingungen erfüllt, ist es anscheinend nicht von großer Bedeutung, ob der Grasbestand rasig oder bultig ist.

Larvalhabitat: Sehr gründlich hat Schmidt 1994 im Rahmen einer Diplomarbeit die Larvalhabitate untersucht und beschrieben. Im Vergleich dazu ist die Vegetation im Untersuchungsgebiet deutlich artenärmer. So fehlen fast alle Pflanzen, die als typisch für

Zwerglibellenhabitats beschrieben werden. Bei den untersuchten Larvengewässern handelt es sich um sehr artenarme, oligotrophe und saure Torfstiche. Von zentraler Bedeutung scheinen hier dichte, submerse Strukturen zu sein, die entweder durch Moose oder durch den Wurzelfilz anderer Pflanzen gebildet werden. Im Untersuchungsgebiet dominieren dichte Bestände von *Sphagnum cuspidatum* und *Drepanocladus fluitans*, die den kleinen und damit nicht so konkurrenzstarken Larven der Zwerglibelle Versteckmöglichkeiten bieten. Die Wasserstandsschwankungen in diesen Torfstichen sind gering und führen nicht zum Austrocknen der submersen Moosdecken.

Differenzen ergaben sich beim Artenspektrum in den Larvengewässern. Während sich in Süddeutschland in den entsprechenden Habitats fast ausschließlich Zwerglibellen vermehren, entwickeln sich in Niedersachsen neben der Zwerglibelle nach Exuvienfunden auch noch 18 Libellenarten. Die Exuvien anderer Libellen wurden im selben Bereich wie die der Zwerglibellen gefunden, teilweise hingen am gleichen Halm Exuvien von *Nehalennia* und *Leucorrhinia dubia*.

Gefährdung: Die Gefährdung der Zwerglibelle im Untersuchungsgebiet ergibt sich aus der schnellen Verlandung der kleinen Gewässer. Das Vorkommen der Zwerglibellenpopulation beschränkt sich auf Torfstiche als Sekundärhabitats. Die Libellen in diesem Moor verdanken ihre Existenz menschlichen Eingriffen. Sie sind auch weiterhin darauf angewiesen, da sonst die Vermehrungsgewässer verlanden.

Eine Ausbreitung der Zwerglibellen konnte nicht beobachtet werden. Die Tiere verhielten sich sehr ortstreu und entfernten sich kaum vom Gewässer. Das könnte eine Erklärung für das Fehlen der Zwerglibelle in heute geeignet erscheinenden Mooren sein. Von Entwässerungsmaßnahmen waren fast alle Moore früher betroffen, was zum Austrocknen der primären Wasserflächen und damit zum Aussterben von Zwerglibellenpopulationen führte. Die Wiedervernässungen in den letzten Jahren initiierten teilweise sehr naturnahe Moorentwicklungen, diese Standorte sind jedoch von der wenig ausbreitungsfreudigen Zwerglibelle (noch?) nicht besiedelt wurden.

Literatur

- ALTMÜLLER, R. (1983): Libellen – Beitrag zum Artenschutzprogramm. Rote Liste der in Niedersachsen gefährdeten Libellen. – Merkblatt Nr. 15. Hannover
- LEMMEL, G. & H. NORENZ (1986): Ein neues Vorkommen der Zwerglibelle (*Nehalennia speciosa*) in Niedersachsen. – Beitr. Naturkde. Niedersachsens **39** (1): 32 – 34

Anschrift des Verfassers:

Hans-Joachim Clausnitzer
Eichenstraße 11
29348 Eschede
e-mail: H.-J.Clausnitzer@t-online.de